

On Kawara

Thanatophanies, 1995

Todeserscheinungen

Von 1952 bis 1956 schuf Kawara stark grafische Werke in einem dem Surrealismus nahestehenden Stil. Die japanische Nachkriegskunst – insbesondere die Kunst nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki – wandte sich einem „sozialen Realismus“ zu, der die Schrecken des Zweiten Weltkriegs ausdrücken konnte, wozu traditionelle, auf Harmonie beruhende Ästhetiken nicht mehr fähig schienen.

Als Jugendlicher im Jahr 1945 wurde On Kawara tief von der Tragödie geprägt, in die die Atombombenabwürfe sein Land stürzten. Die Serie *Thanatophanies* ist ein Portfolio, das auf einer Sammlung von Graphitzeichnungen basiert, die der Künstler 1955–56 für ein nie veröffentlichtes Buch mit dem Titel *Portraits of Japanese People* schuf.

Mit *Thanatophanies* legt On Kawara den Tod offen. Diese „Erscheinungen des Todes“, jenseits von Verdrängung und Tabus, rufen zu einem „Erwachen des Bewusstseins“ und zu einem „Gebet der Existenz“ auf (On Kawara). Für den Künstler ist der Tod auch eine Kraft – ebenso Erscheinung wie Verschwinden. Eigentlich unsichtbar, vermischt er sich hier mit den beseelten Gesichtsausdrücken dieser Menschen, in deren Adern zwar kein Blut mehr fließt, die jedoch weiterhin von Menschlichkeit durchdrungen sind.